

Wulf Loh

# Legitimität und Selbstbestimmung

Eine normative Rekonstruktion  
des Völkerrechts



Nomos

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Frankfurt am Main)

Prof. Dr. Ina Kerner (Koblenz)

Prof. Dr. Nico Krisch (Genf)

Prof. Dr. Bernd Ladwig (Berlin)

Prof. Dr. Peter Niesen (Hamburg)

Prof. Dr. Rainer Schmalz-Bruns (Hannover)

Prof. Dr. Jens Steffek (Darmstadt)

Prof. Dr. Lars Viellechner (Bremen)

Internationale Politische Theorie

herausgegeben von

Prof. Dr. Christian Volk

Dr. Thorsten Thiel

Band 7

Wulf Loh

# Legitimität und Selbstbestimmung

Eine normative Rekonstruktion  
des Völkerrechts



**Nomos**

Der diesem Buch zugrunde liegende Text wurde als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Dr. Phil. an der Philosophischen Fakultät I der Humboldt-Universität Berlin eingereicht, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Graduiertenkollegs „Verfassung jenseits des Staates“. Der Druck dieses Buches erfolgt mit Unterstützung des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften, Universität Tübingen.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2017

ISBN 978-3-8487-5292-8 (Print)

ISBN 978-3-8452-9478-0 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

*Meinen Eltern*



## Vorwort

Interdisziplinarität birgt immer ihre ganz eigenen Herausforderungen, selbst im Bereich der internationalen politischen Theorie, wo die Blickrichtungen der beteiligten Disziplinen einander schon seit Thukydides' Zeiten ergänzen und die Erklärungsmuster aufeinander aufbauen. Die Übersetzung zwischen so nahen und doch eigenständigen wissenschaftlichen Diskursen wie der der Global-Justice-Debatte, der Theorie der Internationalen Beziehungen, den Auseinandersetzungen um kollektive Intentionalität und Akteursschaft, der Praxistheorie, der Völkerrechtsgeschichte, der Kritischen Theorie, der Konstitutionalisierungsdebatte sowie der Völkerrechtslehre selbst, ist nicht nur aufgrund der Schwierigkeiten multidisziplinären Verstehens zeitintensiv. Sie muss auch mit der Unkalkulierbarkeit umgehen, wo und auf welche Weise Forschungskonzeptionen und Theoriebildungen ineinandergreifen und sich Möglichkeiten für Anschlüsse ergeben.

Dass ich im Verlauf dieses Buches mehrere Male mit dieser Unkalkulierbarkeit konfrontiert wurde, verdankt sich letztlich einer Fußnote. In seinem „Law of Peoples“ schreibt Rawls in Fußnote 42 etwas sparsam, dass er die von ihm postulierten acht Grundsätze der Gerechtigkeit zwischen freien und demokratischen Völkern aus den allgemeinen „Grundsätzen des internationalen Rechts“ (Rawls 2002 a, S. 41, Fn. 42) abgeleitet habe. Die Frage, was methodologisch hinter dieser lapidaren Feststellung stehen könnte und welche gerechtigkeits- und legitimationstheoretischen Implikationen damit einhergehen, hat mich nicht mehr losgelassen.

Ausgehend von dem philosophischen Diskurs über globale Gerechtigkeit hat mich die Suche nach einer Antwort auf diese Frage über die völkerrechtswissenschaftliche Debatte um die Konstitutionalisierung des Völkerrechts und die methodologischen Diskurse hinsichtlich der Möglichkeit einer immanenten Kritik, wie sie die Kritische Theorie seit längerem umtreibt, schließlich zu der von Honneths Methode der normativen Rekonstruktion inspirierten Idee geführt, aus der Praxis des Völkerrechts ein immanentes Legitimitätskriterium für völkerrechtliche Normen zu rekonstruieren.

Auf diesem einigermmaßen verschlungenen Weg, der aber zugleich auch immer wieder großartige Ausblicke freigab, kam ich mit vielen Personen in Berührung, die durch ihre Unterstützung und klugen Kommentare

*Vorwort*

mein Denken und Schreiben enorm bereichert haben und auf diese Weise dazu beigetragen haben, das Buch zu dem zu machen, was es ist. Dabei ist natürlich klar, dass alle noch im Buch verbliebenen Unklarheiten und Ungenauigkeiten allein meinem eigenen Versäumnis geschuldet sind.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meiner Doktormutter Rahel Jaeggi, die mich nicht nur unbewusst auf den Pfad der immanenten Kritik gelenkt, sondern auch an jeder Weggabelung beraten und unterstützt hat. Gleichzeitig hat sie mich an den entscheidenden Stellen mit einem genauen Blick für mein Forschungsanliegen auf offene Flanken aufmerksam gemacht und diese mit mir offen und konstruktiv diskutiert. Mein Zweitgutachter Stefan Gosepath begleitete diesen Schwenk von einer externen zu einer immanenten Legitimationsstrategie mit viel Verständnis und Wohlwollen, forderte mich dabei aber immer wieder aus dem Blick der liberalen Gerechtigkeitstradition heraus. Dafür – und für seinen freundschaftlichen Rat – bin ich ihm sehr dankbar.

Schließlich danke ich meinem Drittgutachter Ingolf Pernice nicht nur für die Möglichkeit, in der geschützten und äußerst fruchtbaren Atmosphäre des Graduiertenkollegs „Verfassung jenseits des Staates“ meinen wissenschaftlichen Intuitionen nachgehen zu können, sondern auch für die vielen sehr detaillierten und hilfreichen Hinweise, die dieses Buch an vielen Stellen besser gemacht haben. Die Diskussionen und gemeinsamen Workshops mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten haben mir den Blick der anderen Disziplinen ganz wissenschaftspraktisch vor Augen geführt und mich in der interdisziplinären Ausrichtung der Arbeit bestärkt. Das Kolleg hat mir darüber hinaus einen Forschungsaufenthalt bei Chuck Beitz in Princeton ermöglicht, von dem ich enorm profitiert habe.

Meiner Zeit am Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie in Stuttgart verdanke ich nicht nur eine intensive Beschäftigung mit methodologischen Fragen und wissenschaftstheoretischem Rüstzeug. Vor allem bin ich Catrin Misselhorn für ihre unbeirrbar Unterstützung, ihren klugen Rat und ihre Freundschaft dankbar. Das Kolloquium des Lehrstuhls hat die Thesen, die hinter diesem Buch stehen, mehr als einmal genau durchleuchtet. Besonders Tobias Störzinger, Tom Poljansek, Anja Berninger und Sebastian Ostritsch verdanke ich wichtige Einsichten, gute Gespräche und wertvolle Tipps.

Bedanken möchte ich mich auch bei Regina Ammicht Quinn, die mich trotz der arbeitsintensiven ersten Zeit am IZEW in Tübingen immer wieder ermutigt hat, mich auf die Überarbeitung der Dissertation zu konzentrieren, und die auch eine finanzielle Unterstützung vonseiten des IZEW möglich gemacht hat. Schließlich haben Christian Volk und Thorsten

Thiel nicht nur das Wagnis auf sich genommen, das Buch in ihrer Reihe erscheinen zu lassen, sondern mir schon seit Kollegszeiten immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Bedanken möchte ich mich auch beim NOMOS-Verlag für den sehr herzlichen, konstruktiven und zuweilen auch geduldigen Umgang und das sehr gute Lektorat, besonders bei meiner Lektorin Friederike Wursthorn, aber auch bei Caroline Lais und Eva Lang.

Einige enge Freunde haben immer wieder mit mir über meine Thesen diskutiert und gestritten, große Teile gelesen und mich mit ihren Kommentaren im allerbesten Sinn herausgefordert. Zu nennen sind hier vor allem Stefan Skupien und Christina Reimann. Manuel Müller hat weite Teile des vierten Kapitels auseinandergenommen, und Christian Djeffals Kommentare haben das dritte Kapitel sowie meine Diskussion des Prinzips der Staatszustimmung noch einmal deutlich klarer und stringenter gemacht. Ohne die langen, intensiven und dabei sehr spaßigen Diskussionen mit Hauke Behrendt und meiner Frau Janina Loh, die auch weite Teile – teilweise mehrfach – gelesen und kommentiert haben, wäre dieses Buch ein ganz anderes geworden. Ihnen schulde ich mehr, als sich hier sagen lässt.

Bedanken möchte ich mich vor allem bei meinen Eltern, nicht nur, weil sie beide unermüdlich Teile der Arbeit gelesen haben, sondern vor allem, weil sie mich immer haben machen lassen, auch wenn nicht immer klar war, was am Ende dabei entstehen würde. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.



## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	21
1 Legitimität und Legitimation des Völkerrechts	30
1.1 Der Begriff der Legitimität im (Völker)Recht	45
1.1.1 Legitimität und Effektivität	49
1.1.2 Prozedurale und materielle Legitimität	53
1.1.3 Input- vs. Output-Legitimität	56
1.1.4 Vier Thesen für ein völkerrechtliches Legitimitätskriterium	58
1.2 Mögliche Lösungsansätze	60
1.2.1 Externe Legitimationsstrategien (global justice)	61
1.2.2 Interne Legitimationsstrategien (global constitutionalism)	79
1.3 Legitimität aus immanenter Normbegründung	93
1.4 Die Methode der normativen Rekonstruktion	102
1.5 Erstes Zwischenfazit	116
2 Die Übertragung der normativen Rekonstruktion auf das Völkerrecht	122
2.1 Das Völkerrecht als soziale Praxis	126
2.1.1 Individuierung der Praxis „Völkerrecht“	135
2.1.2 Norminternalisierung	142
2.1.3 Arten funktionaler Rollendifferenzierung	149
2.1.4 Praktiken, Institutionen und Regime	152
2.2 Das Völkerrecht als Rechtsordnung	156
2.3 Kooperation, Solidarität und Eigeninteresse	170
2.4 Zweites Zwischenfazit	177

*Inhaltsverzeichnis*

3	Eine Strukturanalyse der Praxis „Völkerrecht“	184
3.1	Völkerrechtssubjekte und Völkerrechtsakteure	185
3.1.1	Staaten	189
3.1.2	Internationale/regionale Gerichte und andere Spruchkörper	192
3.1.3	Inter- und transnationale Organisationen	195
3.1.4	Befreiungsbewegungen und Sezessionsbestrebungen	198
3.1.5	Die Völkerrechtslehre	201
3.1.6	Transnationale Unternehmen	202
3.1.7	Individuen	204
3.2	Normen, Ziele und Werte	209
3.2.1	Normtyp „Ziel“	211
3.2.2	Normtyp „Wert“	212
3.2.3	Normtyp „Strukturnorm“	214
3.2.4	Der Begriff des Ziels im Völkerrechtsdiskurs	216
3.2.5	Der Prinzipienbegriff im Völkerrechtsdiskurs	220
3.3	Rechtsprinzipien und Strukturnormenkomplexe	223
3.4	Drittes Zwischenfazit	230
4	Die normative Rekonstruktion des Völkerrechts	235
4.1	Souveränität als Strukturnormenkomplex	240
4.1.1	Der Beginn des klassischen Völkerrechts	248
4.1.2	Die beiden Revolutionen und das moderne Völkerrecht	253
4.1.3	Konstitutionalisierung und Nationalisierung	260
4.1.4	Das UN-System des heutigen Völkerrechts	269
4.1.5	Völkerrechtliche Souveränität als Volkssouveränität	274
4.1.6	Postsouveränität?	280
4.1.7	Ergebnis der Untersuchung	285
4.2	Die Menschenrechte als Strukturnorm	288
4.2.1	Anfänge und Französische Revolution	288
4.2.2	Ausbreitung und soziale Kritik	296
4.2.3	Kosmopolitisierung und Globalisierung	309
4.2.4	Paradigmenwechsel?	317
4.2.5	Rechtfertigungen	325
4.2.6	Ergebnis der Untersuchung	333
4.3	Das Selbstbestimmungsrecht der Völker	337
4.3.1	Der Begriff des Volkes im Völkerrecht	338
4.3.2	Der Völkerbund	343
4.3.3	UN-System und Dekolonialisierung	348

4.3.4	Das Selbstbestimmungsrecht als Menschenrecht	352
4.3.5	Das äußere Selbstbestimmungsrecht heute	356
4.3.6	Das innere Selbstbestimmungsrecht heute	366
4.3.7	Ergebnis der Untersuchung	369
4.4	Viertes Zwischenfazit	371
5	Rekonstruktiv-kritische Annäherung an das Prinzip kollektiver Selbstbestimmung	376
5.1	Drei Formen kollektiver Autonomie	378
5.1.1	Der Staat als Ausdruck kollektiver Selbstbestimmung	384
5.1.2	Das Recht auf Sezession	388
5.1.3	Varianten politischer Autonomie	398
5.1.4	Eine Politik der Differenz?	402
5.2	Äußere Selbstbestimmung als non-domination	405
5.3	Innere Selbstbestimmung als Partizipation	409
5.4	Institutioneller Kosmopolitanismus und globale Demokratie	425
5.5	Eine Versammlung der Völker	432
5.6	Fünftes Zwischenfazit	436
	Schluss	440
	Literaturverzeichnis	445



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Schema der normativen Rekonstruktion.	106
Abbildung 2: Analyseebenen und methodische Vorannahmen der normativen Rekonstruktion.	109
Abbildung 3: Die Möglichkeiten der rekonstruktiven Kritik.	111
Abbildung 4: Pathologien und Fehlentwicklungen.	114
Abbildung 5: „Stages of norms“ nach Finnemore und Sikkink 1998, S. 898.	145
Abbildung 6: „Multiple realization of international culture“ nach Wendt 1999, S. 254.	173
Abbildung 7: Akteurs- vs. Systemperspektive in Bezug auf die Sozialstruktur des Völkerrechts.	176
Abbildung 8: Die normative Rekonstruktion des Völkerrechts.	183
Abbildung 9: Ziele, Werte und Strukturnormen des Völkerrechts.	216
Abbildung 10: Die vier Aspekte von „Souveränität“ nach Krasner 1999.	245



## Abkürzungsverzeichnis

AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
AGMR	Afrikanischer Gerichtshof für Menschen- und Völkerrechte
AHRD	ASEAN Human Rights Declaration
AKP	Gruppe von derzeit 79 afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten
AMRK	Amerikanische Menschenrechtskonvention
APM	Übereinkommen über das Verbot des Einsatzes, der Lagerung, der Herstellung und der Weitergabe von Antipersonenminen und über deren Vernichtung
AU	Afrikanische Union
Banjul-Charta	Die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker
BIT	bilaterale Investitionsschutzverträge
CAT	UN-Antifolter-Konvention (United Nations Convention against Torture and Other Cruel, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment); häufig auch: Committee Against Torture
CCPR	UN-Menschenrechtsausschuss
CED	Committee on Enforced Disappearances
CEDAW	UN-Frauenrechtskonvention (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women)
CERD	Committee on the Elimination of Racial Discrimination
CESCR	UN-Fachausschuss zum Sozialpakt (Committee on Economic, Social and Cultural Rights)
CPED	UN-Konvention gegen das Verschwindenlassen (International Convention for the Protection of All Persons from Enforced Disappearance)
CPPCG	UN-Völkermordkonvention (Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide)
CRPD	UN-Behindertenrechtskonvention (Convention on the Rights of Persons with Disabilities); häufig auch: Ausschuss zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen
CRC	UN-Kinderrechtskonvention (Convention on the Rights of the Child); häufig auch: UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes (Committee on the Rights of the Child)

*Abkürzungsverzeichnis*

DSU	Dispute Settlement Understanding – Streitbeilegungsverfahren im Rahmen der GATT/WTO
ECOSOC	UN-Wirtschafts- und Sozialrat
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FRD	Friendly Relations Declaration
G-33	Verhandlungszusammenschluss von 33 agrarisch geprägten Entwicklungsländern, die gleichzeitig auf starke Agrarimporte angewiesen sind
G-90	Verhandlungszusammenschluss der LDC-Länder, der Mitglieder der AU und der AKP-Gruppe
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU
GFK	Genfer Flüchtlingskonvention
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
IAGMR	Interamerikanischer Gerichtshof für Menschenrechte
IB	„Internationale Beziehungen“ als politikwissenschaftliches Forschungsfeld
ICANN	Internet Corporation for Assigned Names and Numbers
ICISS	International Commission on Intervention and State Sovereignty
ICM	individuelle Beschwerdeverfahren
ICSID	Internationales Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten
ICTR	International Criminal Tribunal for Rwanda
ICTY	International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia
IDI	Institut de Droit International
IGH	Internationaler Gerichtshof
IGH-Statut	Statut des Internationalen Gerichtshofs
ILA	International Law Association
ILC	International Law Commission
ILO	International Labour Organization
IOs	Internationale Regierungsorganisationen
IPBPR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte
IPWSKR	Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
ISGH	Internationaler Seegerichtshof

IStGH	Internationaler Strafgerichtshof
ISO	International Organization for Standardization
LDC	Gruppe der derzeit 48 am wenigsten entwickelten Länder
NAFTA	North American Free Trade Agreement
NGOs	Nichtregierungsorganisationen
OAU	Organization for African Unity, Vorgänger der AU (African Union)
PCA	Ständiger Schiedshof (Permanent Court of Arbitration)
PMC	Ständige Mandatskommission des Völkerbundes
R2P	Responsibility to protect
SBR	Das Selbstbestimmungsrecht der Völker
SOCHUM	Kommission für Soziale, Humanitäre und Kulturelle Angelegenheiten (sog. „Dritte Kommission“ der Generalversammlung)
SRÜ	Seerechtsübereinkommen
StIGH	Ständiger Internationaler Gerichtshof (Vorläufer des IGH im System des Völkerbundes)
TNCs	Transnationale Unternehmen
UN-Charta	Charta der Vereinten Nationen
UNHCR	UN High Commissioner for Refugees
WSA	Wiener Schlussakte
WÜD	Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen
WVK	Wiener Vertragsrechtskonvention (Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge)
WVKIO	Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen

